

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	21
Einleitung	23
A. Gegenstand der Arbeit	23
B. Ziel und Gang der Arbeit	25
Kapitel 1: Zur Funktion von Bewertungssystemen	29
A. Vorläufer digitaler Bewertungssysteme	29
B. Bewertungssysteme als Reputationssysteme	30
I. Das Vertrauensproblem	31
1. Vertrauensaufbau in der digitalen Welt	32
a. Persönliches Vertrauen und Systemvertrauen	32
b. Vertrautheit	34
2. Vertrauen in das Bewertungssystem	35
3. Reputation und persönliches Vertrauen	37
II. Lösung des Vertrauensproblems	38
C. Zur Marketingfunktion von Bewertungen	41
I. Das Bewertungssystem als Hierarchiesystem mit Sanktionsfunktion	41
II. Bewertungen als Werbung	42
D. Die befriedende Funktion von Bewertungssystemen	43
Kapitel 2: Realbefund	45
A. Digitale Plattformen	45
I. Untersuchungsrelevante Plattformtypen	45
1. Soziale Medien	46
a. Soziale Netzwerkplattformen und Diskussionsplattformen	46
b. UGC-Plattformen	48
aa. UGC-Plattformen im Allgemeinen	48

bb. UGC-Plattformen in Form von Bewertungsportalen	48
2. Online-Verkaufsplattformen	50
II. Das Geschäftsmodell von Plattformen	51
1. Netzwerkeffekte	52
2. Finanzierungsmodelle von Plattformen	54
B. Bewertungen auf digitalen Plattformen	55
I. Die Akteure des Bewertungsprozesses	55
II. Bewertungen	57
1. Bewertungsformen	58
a. Freitextbewertungen	59
b. Skalenbewertungen	59
c. Produktfotos und -videos	60
d. Likes und Nutzerkommentare	61
2. Bewertungsobjekte	62
a. Produktbezogene Bewertungen	62
b. Personenbezogene Bewertungen	63
III. Integration von Bewertungen auf digitalen Plattformen	65
1. Soziale Medien	65
a. Bewertungen auf sozialen Netzwerken	65
b. Bewertungen auf UGC-Plattformen	67
2. Verkaufsplattformen	67
C. Bewertungsbezogene Konflikte	68
I. Aufnahme in das Bewertungssystem	69
II. Konflikte über den Bewertungsinhalt	69
1. Bewertungen mit zulässigem Bewertungsinhalt	69
2. Unzulässige Bewertungen	71
a. Echte Nutzerbewertungen mit unzulässigem Bewertungsinhalt	71
b. Unechte Bewertungen	72
III. Shitstorms	73
IV. Bewertungsdarstellung	76

Kapitel 3: Vorgaben des einfachen Gesetzes- und des Unionsrechts für den Plattformbetreiber im Umgang mit Bewertungen	79
A. Vorüberlegungen zur Bestimmung der maßgeblichen Rechtsgrundlagen	79
I. Rechtsgrundlagen des Sekundärrechts	79
1. Die E-Commerce Richtlinie (RL 2000/31/EG)	79
2. Die Datenschutzgrundverordnung (VO (EU) 2016/679)	81
a. Anwendungsbereich	82
b. Verhältnis der DSGVO zur ECRL	82
3. Die e-Privacy-Richtlinie (RL 2002/58/EG)	85
a. Anwendungsbereich	85
b. Verhältnis zu DSGVO und ECRL	85
4. Die Platform-to-Business Verordnung (VO 2019/1150)	86
a. Allgemeines	86
b. Verhältnis zu DSGVO und e-Privacy-RL	87
c. Verhältnis zur ECRL	87
II. Nationale einfachgesetzliche Rechtsgrundlagen	87
1. Das Telemediengesetz	87
a. Allgemeines	88
aa. Plattformen als Telemedien	88
bb. Plattformen mit Bewertungen als Telemedien	89
b. Datenschutzrechtliche Besonderheiten des TMG	89
aa. Sachlicher Anwendungsbereich	89
bb. Verhältnis des TMG zur DSGVO	90
2. Das Telekommunikationsgesetz (TKG)	92
3. Das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)	93
4. Der Medienstaatsvertrag (MStV)	93
5. Das Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG)	94
6. Weitere Rechtsgrundlagen	95
B. Zur Verantwortlichkeit des Plattformbetreibers hinsichtlich des Bewertungsinhalts	95
I. Die Verantwortlichkeit des Plattformbetreibers für Bewertungen nach dem TMG	95
1. Haftungsprivilegierung des Plattformbetreibers gem. § 10 S. 1 TMG	95
2. Grenzen der Verantwortlichkeit, §§ 7-10 TMG	99
II. Störer- oder Täterhaftung des Host-Providers?	101

III. Besonderheiten bei Bewertungen mit Personenbezug	104
1. Maßgebliche Rechtsgrundlagen	104
2. Datenschutzrechtliche Verhaltenspflichten hinsichtlich des Bewertungsobjekts und Bewertungsinhalts	104
a. Anwendbarkeit der DSGVO	104
b. Verarbeitung personenbezogener Daten durch den Plattformbetreiber	104
c. Privilegierung des Plattformbetreibers nach Art. 85 DSGVO	105
aa. Die Öffnungsklausel des Art. 85 Abs. 2 DSGVO	106
bb. Zur Rechtsnatur des Art. 85 Abs. 1 DSGVO	107
(1.) Zum Streitstand	107
(2.) Stellungnahme	110
cc. Zwischenergebnis	114
dd. Die Anforderungen der Rechtsprechung an das Vorliegen einer journalistischen Tätigkeit bei der Verarbeitung personenbezogener Daten	114
ee. Zur Einordnung der Tätigkeit des Plattformbetreibers	116
(1.) Zur Frage der journalistisch-redaktionellen Tätigkeit bei Unterhaltung eines Bewertungsportals	116
(2.) Journalistisch-redaktionelles Tätigwerden des Plattformbetreibers bei Unterhaltung eines sozialen Netzwerkes mit Bewertungen	119
IV. Zusätzliche Pflichten aus der Anwendung des Medienstaatsvertrages	120
C. Datenschutzrechtliche Pflichten hinsichtlich der Erhebung und Speicherung von Nutzerdaten	121
I. Die Erhebung und Speicherung allgemein zugänglicher Daten	122
II. Informations- und Transparenzpflichten nach der DSGVO	124
III. Löschpflichten	125
D. Verhaltenspflichten des Plattformbetreibers bei der Bewertungsdarstellung	126
I. Bewertungsdarstellung ohne Werbungszweck	126

II. Bewertungsdarstellung als Werbemaßnahme	127
1. Vorgaben des UWG	127
2. Die Problematik der Aktivlegitimation	128
3. Wettbewerbsrechtliche Haftung bei Werbemaßnahmen auf der Plattform	129
E. Transparenz- und Informationspflichten des TMG und der P2B-Verordnung	130
I. Allgemeine und besondere Informationspflichten, §§ 5, 6 TMG	130
II. Anforderungen der P2B-Verordnung an die Ausgestaltung der Plattform-AGB	130
Kapitel 4: Grundrechte im Bewertungsprozess	133
A. Grundrechte im digitalen Raum	134
I. Wirklichkeitswandel als Katalysator von Verfassungswandel – zur Offenheit der Verfassung	134
1. Verfassungswandel	135
2. Die Rolle der Gerichte	136
a. Verfassungsgerichte als Motoren des Verfassungswandels	136
b. Grenzen der Auslegung durch das BVerfG	137
II. Besonderheiten für den Grundrechtsschutz im digitalen Raum	140
1. Zu einer digitalen Dimension der Grundrechte	140
2. Zur horizontalen Wirkung der Grundrechte	142
a. Horizontale Wirkung von Grundrechten im deutschen Recht	143
aa. Die Lehre von der unmittelbaren Drittwirkung	143
bb. Zu einer mittelbaren Drittwirkung von Grundrechten	144
(1.) Die mittelbare Drittwirkung in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	144
(2.) Zur Reichweite und Grenze einer Grundrechtsbindung Privater in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	146

(3.) Übertragung der Rechtsprechung zur mittelbaren Drittwirkung auf Plattformbetreiber	148
b. Zur mittelbaren Drittwirkung von europäischen Grundrechten	149
aa. Drittwirkung der Konventionsgrundrechte der EMRK	149
bb. Zu einer Drittwirkung der Charta Grundrechte	150
B. Grundrechtsschutz im europäischen Mehrebenensystem	152
I. Zur Dynamik des europäischen Grundrechtsschutzes	153
1. Zum Verhältnis von Grundgesetz und Grundrechtecharta	153
a. Vorrangverhältnis des Unionsrechts und Verbürgung der Grundrechte auf Unionsebene	153
b. Grundrechtsschutz im nicht abschließend determinierten Bereich	154
c. Rolle des BVerfG und der nationalen Grundrechte im vollständig determinierten Bereich	157
2. Zum Einfluss der Europäischen Menschenrechtskonvention	159
a. Einfluss auf die deutschen Grundrechte	159
b. Einfluss der Europäischen Menschenrechtskonvention auf die Unionsgrundrechte	162
3. Grundrechtsbindung bei staatlichem Handeln im Anwendungsbereich von Grundrechtecharta und Europäischer Menschenrechtskonvention	163
4. Bedeutung für die vorliegende Arbeit	163
II. Zur Grundrechtsberechtigung	165
1. Zur Grundrechtsberechtigung nach Maßgabe des Grundgesetzes	165
a. Zur Grundrechtsberechtigung natürlicher Personen	165
b. Zur Grundrechtsberechtigung juristischer Personen	168
2. Zur Grundrechtsberechtigung nach der Grundrechtecharta	170
3. Zur Grundrechtsberechtigung nach Maßgabe der Europäischen Menschenrechtskonvention	171

C. Zu den einzelnen Grundrechtsverbürgungen	172
I. Die Kommunikationsfreiheiten	172
1. Die Kommunikationsfreiheiten des Art. 5 Abs. 1 GG	172
a. Schutz durch die Kommunikationsgrundrechte	174
aa. Schutzbereich der Meinungsfreiheit	174
(1.) Allgemeine Verbürgungen der Meinungsfreiheit	174
(2.) Zur Einordnung von Schmähkritik	177
bb. Schutzbereich der Informationsfreiheit	179
(1.) Allgemeine Zugänglichkeit im Falle eines Registrierungserfordernisses	180
(2.) Schutz des Informationsinteresses der Allgemeinheit	181
cc. Die Medienfreiheit (Pressefreiheit, Filmfreiheit, Rundfunkfreiheit)	183
(1.) Medienkonvergenz als Herausforderung der Verfassungsinterpretation	183
(2.) Schutzbereich der Medienfreiheit	188
b. Einschränkung und Grenzen der	
Einschränkbarkeit des Art. 5 Abs. 1 GG	189
aa. Einschränkung des Art. 5 Abs. 1 GG	189
bb. Grenzen der Einschränkung	191
2. Schutz der Kommunikationsfreiheiten nach den europäischen Grundrechten	192
a. Meinungs- und Informationsfreiheit in Europäischer Menschenrechtskonvention und Grundrechtecharta	192
b. Medienfreiheit, Art. 11 Abs. 2 GRCh	194
II. Die Versammlungsfreiheit	195
1. Schutzbereich	195
2. Zur Einschränkung des Art. 8 GG	198
3. Europarechtliche Erweiterung	198
4. Zur Existenz einer virtuellen Versammlungsfreiheit	199
a. Zum Kriterium des „sich Versammeln“	201
aa. Erfordernis der Körperlichkeit aus Art. 8 Abs. 1 GG ?	201
bb. Virtuelle Räumlichkeit	202
b. Gemeinsamer Zweck	204
c. Virtuelle Friedlichkeit	204

d. Versammlungen unter freiem Himmel	206
e. Fazit zu einer virtuellen Versammlungsfreiheit	207
III. Das allgemeine Persönlichkeitsrecht	208
1. Die Sphärentheorie	209
a. Öffentliche Selbstdarstellung	210
b. Schutz der persönlichen Ehre	211
c. Recht auf informationelle Selbstbestimmung und äußerungsrechtliche Ausprägung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts	212
2. Einschränkungbarkeit des allgemeinen Persönlichkeitsrechts	213
3. Europarechtliche Verbürgung	215
a. Art. 8 EMRK: Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens	215
b. Art. 7 GRCh: Achtung des Privat- und Familienlebens und Art. 8 GRCh: Schutz personenbezogener Daten	216
IV. Der Schutz der Unternehmenspersönlichkeit	217
1. Der Schutz der Unternehmenspersönlichkeit nach dem Grundgesetz	218
a. Zur Anwendung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts auf juristische Personen	218
b. Schutz des eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetriebs	219
c. Schutzbereich des Art. 12 Abs. 1 GG	221
d. Einschränkungbarkeit des Art. 12 Abs. 1 GG	222
2. Zur Existenz eines europäischen Unternehmenspersönlichkeitsrechts	223
D. Betroffenheit der Grundrechte durch digitale Bewertungen	225
I. Grundrechtspositionen des Bewerteten	225
II. Grundrechtspositionen des Bewertenden	227
1. Schutz anonymer Meinungsäußerungen	227
2. Werbung durch Bewertungen	228
3. Schutz von Shitstorms als virtuelle Versammlungen	229
III. Grundrechtspositionen des Plattformbetreibers	230
1. Schutz des inhaltsneutralen Plattformbetreibers	231
a. Analogie zur Presse-Grosso-Entscheidung	231
b. Pressespiegel	233
2. Schutz der Plattform als „Werbetafel“	235
3. Einschlägigkeit der Berufsfreiheit	236

IV. Grundrechtspositionen der Nutzer	236
Kapitel 5: Abwägungsentscheidungen	237
A. Abwägungsentscheidungen	237
I. Zur Funktion von Abwägungsentscheidungen	237
II. Spezifika für Abwägungsentscheidungen im digitalen Raum	239
1. Ubiquität und Breitenwirkung	240
2. Dauerhaftigkeit	241
3. Anonymität	241
B. Abwägungsleitlinien für Falschbewertungen	243
I. Zur Abgrenzung von Werturteilen und Tatsachenbehauptungen	243
II. Zum Umgang mit Falschbewertungen in der Abwägung	245
1. Prüfpflichtenentscheidung des BGH (VI ZR 35/15)	245
2. Folgerungen für den Umgang mit (Falsch-)Bewertungen	248
C. Abwägungsleitlinien zu Personenbewertungen	250
I. Die Vermutung für die Freiheit der Rede – Lüth	251
1. Sachverhalt	251
2. Die Vermutungsregel für die Zulässigkeit der freien Rede	252
3. Zu einem öffentlichen Informationsinteresse an Bewertungen	253
II. Zur Aufnahme einer Person als Bewertungsobjekt in ein Bewertungssystem	257
1. Zum Selbstdarstellungsrecht – Lebach	257
2. Meinungsfreiheit und Recht auf Privatleben – Caroline von Hannover Nr. 2	259
3. Zur dauerhaften Speicherung von Inhalten – Recht auf Vergessen I	260
4. Rechtsprechung zu Bewertungsportalen mit Personenbezug	264
a. Spickmich.de	264
b. Ärztebewertungen II	266
5. Zur Prangerwirkung von Äußerungen	269
a. Schwangerschaftsabbruch	269
b. Schuldnerspiegel	271
c. Zitat aus Anwaltsschreiben	271

6. Zusammenfassung der Leitlinien und Erweiterung durch digitale Spezifika	273
a. Zu einem Sozialbezug von Bewertungen	273
b. Reichweite	275
aa. Zugänglichkeit	275
bb. Prangerwirkung	277
c. Dauerhaftigkeit	278
d. Zusammenfassung	279
III. Zum Umgang mit unzulässigem Bewertungsinhalt	279
1. Überblick über die Rechtsprechung des BVerfG	279
2. Berücksichtigung internetspezifischer Besonderheiten	281
a. Beschluss v. 19.05.2020, 1 BvR 2397/19	281
b. Der „Künast-Beschluss“ v. 19.12.2021, 1 BvR 1073/20	283
c. Verstärkung von Schmähung und Beleidigung durch Anonymität im digitalen Raum	284
D. Besonderheiten für produktbezogene Bewertungen	285
I. Die Glykol-Entscheidung des BVerfG	285
1. Zusammenfassung des Beschlusses	285
2. Bewertung	286
II. Die Entscheidung des BGH zu Warentests	287
1. Zusammenfassung des Entscheidungsinhalts	287
2. Übertragbarkeit der Entscheidung zu Warentests auf Produktbewertungen	288
III. Zusammenfassung der Abwägungsleitlinien für Produktbewertungen	290
E. Abwägungsleitlinien zum Spezialfall des Shitstorms	291
I. Der Shitstorm als Boykottaufruf	291
1. Vergleichbarkeit von Shitstorms und Boykottaufrufen	291
2. Zulässigkeit von Boykottaufrufen nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	292
a. Lüth	292
b. Blinkfuer	293
aa. Sachverhalt und Einordnung	294
bb. Leitlinien	294
c. Affaire Baldassi et autres c. France	295
aa. Sachverhalt und Einordnung	295
bb. Leitlinien	296

3. Zusammenfassung der Abwägungsentscheidung für Boykottaufrufe	297
II. Übertragbarkeit der Abwägungsleitlinien auf Shitstorms	298
F. In dubio pro Meinungsfreiheit?	299
I. Zusammenfassung der Ergebnisse	299
1. Ubiquität und Breitenwirkung	301
2. Dauerhaftigkeit	302
3. Anonymität	304
a. Zu den Herausforderungen der Anonymität	304
b. Missbrauch und Manipulation	306
II. Fazit zum fünften Kapitel	307
Kapitel 6: Zu einem Grundrechtsschutz durch technische Verfahren	309
A. Grundrechtsschutz durch technische Verfahren	309
I. Privacy by Design als Vorbild für einen Grundrechtsschutz durch technische Verfahren	309
1. Zum Konzept des Privacy by Design	310
2. Zur Übertragbarkeit des Konzeptes auf einen „Grundrechtsschutz by Design“ auf digitalen Plattformen	311
II. Technische Vorkehrungen zur Minimierung digitaler Grundrechtsgefährdungen	312
1. Vorüberlegung	312
2. Überblick über einschlägige technische Maßnahmen	314
a. Zugangsbeschränkungen	314
aa. Registrierung und Authentifizierung	314
bb. Zwei-Faktor-Authentifizierungsmechanismen	315
cc. Nutzerauthentifizierung durch Ausweisdokumente	316
dd. Implementierung weitergehender Zugangserfordernisse	317
ee. Registrierungserfordernisse zur Beschränkung der Auffindbarkeit durch Suchmaschinen	318
b. Verifizierung von Bewertungen	320
aa. Überprüfung durch den Plattformbetreiber (Vorabprüfung)	320
(1.) Automatische Überprüfung	320
(2.) Manuelle Überprüfung	321

(3.) Zumutbarkeit der Vorabprüfung	322
bb. Nachträgliche Überprüfung durch Nutzer	322
cc. Mindestzahl an Bewertungen	323
c. Reaktionsflächen als Äußerungsmöglichkeit des Bewerteten	324
d. Organisationsentscheidungen	325
aa. Festlegen von Bewertungskriterien für Bewertungen mit mittelbarem Personenbezug	325
bb. Darstellung der Bewertungen	325
cc. Zumutbarkeit	326
e. Schutz vor dauerhafter Speicherung	326
B. Vorschlag zur Implementierung entsprechender Maßnahmen	328
I. Zur Umsetzung eines Grundrechtsschutzes by Design	328
II. Der Digital Services Act	329
Kapitel 7: Darstellung der Ergebnisse in einem beweglichen System	333
Schlussbetrachtung und Ausblick	339
Epilog	345
A. Auswirkungen der Umsetzung von Richtlinie (EU) 2019/2161 zur Modernisierung des Verbraucherschutzes	345
I. Neue Informationspflichten im BGB	345
II. Änderungen im Wettbewerbsrecht	347
B. Der Digital Services Act	349
I. Anwendungsbereich des Digital Services Acts	349
II. Marginale Auswirkungen des Digital Services Acts auf die kenntnisbezogene Providerhaftung	350
III. Internes Beschwerdemanagementsystem und außergerichtliche Streitbeilegung	352
IV. Fazit zu den Auswirkungen des Digital Services Acts auf digitale Plattformen mit Bewertungen	352
Literaturverzeichnis	355